

Ofen den 4 März 817 7

Hochgeborner Herr Professor.

Ich glaubte die ganze Sache schon vergessen, als ich Ihren zweyten Brief erhielt, der leider meinen Glauben nicht bestärkte.

Dass ich es noch einmal wiederholte, die ganze Sache ist diese: Ich wünschte aus sehr guten Gründen auf einige Zeit von hier wegzugehen, um wieder meines Lebens froh zu werden. Als meine Sehnsucht nach meiner inneren Befreyung am größten war, warf der plötzliche Tod Triestners einen Strahl von Hoffnung in meine Seele. Ich ergriff ihn und der Gedanke, meinen Jammer so schnell loszuwerden und in Wien einige Jahre, bis entweder dort ein Professor ernannt würde, oder bis ich hier in der That nützlich seyn würde, thätig und nützlich und, wonach ich mich besonders sehnte, wieder einmal ungestört froh und zufrieden leben zu können, erfüllte mich mit Freude. Ich hatte dabey nur die Beforgnis, dass St. Louis. Hohheit mir diese Erlaubnis vielleicht versagen würden. Als ich aber diese sogleich in den gnädigsten Ausdrücken erhielt, sang ich den ganzen Tag. Es fiel mir dabey gar nicht ein, dass ich Sie dadurch auf irgend eine Art beleidigen könnte. Ich hörte allgemein, dass Ihr Gehör sich sehr verschlimmert habe und dass die Prävision der Stundentafeln Sie ganz beschäfftige, so dass Sie auch, um dieser ganz leben zu können, Ihre Vorlesungen auf einige Jahre anderen überliefern. Der Herr dankte also, dass Sie selbst allein die Geschäfte der Sternwarte übernehmen wollen, kam mir gar nicht in den Kopf und wenn er mir auch, was bey meinem damaligen Geengang unmöglich war, in den Kopf gekommen wäre, so wäre dies noch immer kein Hindernis für die Erfüllung meines Wunsches gewesen, da mir wenig daran lag, in welcher Kategorie und unter welchem Titel ich dort einstweilen ruhig und vergnügt arbeiten sollte, denn ich auch in meinem Gesuche ausdrücklich darauf antrug, mich noch ferner als ein integrierendes Mitglied dieser Universität zu betrachten und auf den ersten Ruf wieder sogleich zurückzukommen mich freiwillig verband. Von dem Gedanken als, Sie durch meinen Wunsch zu kränken, war ich so weit entfernt, dass ich mich vielmehr in einem Briefe voll hingebenden Vertrauens in Ihre Arme warf und Sie selbst hat, die Erfüllung meines Wunsches zu befördern. Als ich aber durch C. Gasparich sowohl, als auch darnach durch Ihren eigenen Brief belehrt wurde, dass Sie sich durch diesen meinen Wunsch